

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 89.

Neuenbürg, Mittwoch den 6. November

1861.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgegend abonirt man bei der Redaktion, Anwärter bei ihren Postämtern. — Besendungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die nachträgliche Einlösung des älteren Staatspapiergeldes vom 1. August 1849.

Nachdem die durch §. 2 der K. Verordnung vom 3. November 1858 (Reg.-Bl. S. 253) gestellte Frist zu Einlösung des in Gemäßheit der Gesetze vom 1. Juli 1849 und 10. Mai 1850 in Abschnitten von zwei, zehn und fünf und dreißig Gulden mit dem Datum vom 1. August 1849 ausgegebenen älteren Staatspapiergeldes längst abgelaufen, gleichwohl aber aus Billigkeits-Rücksichten inzwischen die nachträgliche Umwechslung dieser Scheine fortgesetzt worden ist, wird mit gnädigster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät vom 9. Oktober 1861 hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Staatsbaupfasse ermächtigt worden ist, mit der Einlösung solcher etwa weiter zur Vorlage kommenden älteren Scheine noch bis zum 31. Dezember 1862 fortzufahren.

Stuttgart, den 31. Oktober 1861.

Sigel.

Revier Herrenalb und Schwann.

Holzverkauf.

Auf dem Rathhaus in Dobel kommen aus den Revieren Herrenalb und Schwann an nachbenannten Tagen je von Morgens 10 Uhr an folgende Holzquantitäten zum Verkauf und zwar:

a. am Montag den 11. November
I. vom Revier Schwann aus dem Staatswald Frauenwäldle:

540 Stämme Nadelholz-Lang- u. Klotzholz,
70 Stück Nadelholz-Stangen $\frac{1}{2}$ " stark u. $\frac{30}{100}$ ' lang und
1 Klafter buchene Scheiter;

II. vom Revier Herrenalb

1. vom Staatswald Herrenalber Brentewald:

44 Stück buchene Klöße,
244 " Nadelholz-Lang- und Klotzholz,
10 " Nadelholz-Stangen $\frac{1}{2}$ " stark und $\frac{30}{100}$ ' lang;

2. vom Schlag Vorderes Ariloh:
260 Stämme Nadelholz-Lang- und Klotzholz;

3. Scheidholz der Forstwarts, Bernbach-Rothensoler- und Dobler-Hut:

23 Stück eichene Klöße,
1 buchener Schüttenläufer,
1 birkenener Klotz,

374 Stämme Nadelholz-Lang- und Klotzholz,
5 Stück Nadelholz-Stangen bis 4" stark und $\frac{26}{100}$ ' lang,

58 " Nadelholz-Stangen 4-7" stark und $\frac{30}{100}$ ' lang,

b. am Dienstag den 12. November vom Revier Herrenalb:

1. vom Herrenalber Brentewald:

3 Klafter buchene Scheiter,
75 " Nadelholz-Prügel und
20 " Nadelholz-Stockholz;

2. vom Schlag Vorderes Ariloh:

2 Klafter buchene Scheiter und
7 Klafter Nadelholz-Prügel;

3. Scheidholz der Bernbacher-Rothensoler- und Dobler-Hut:

$\frac{1}{4}$ Klafter eichene Scheiter,
 $1\frac{1}{2}$ " buchene Scheiter und
53 " Nadelholz-Scheiter,

Neuenbürg, den 2. November 1861.

K. Forstamt.

Lang.

Dobel.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 11. d. M.

Vormittags 10 Uhr

wird die hiesige Gemeindejagd auf dem Rathshaus allhier wieder auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.
Den 1. Novbr. 1861.

Schultheissenamt.

Schon.

Birkenfeld.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 7. November werden im hiesigen Gemeinewald

ca. 40 Rlstr. gemischtes buchenes Scheiterholz
verkauft. Zusammenkunft beim Rathhaus um
10 Uhr.

Den 4. November 1861.

Schultheißenamt.
Wesinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Zu vermieten.

Wir vermieten:

- 1, den mittleren Stock unseres Hauses, 4 Zimmer, Küche und Speisekammer, Keller, Holzplatz, Bühnenkammern und dergl. enthaltend,
- 2, den Garten zwischen dem Hause und dem Gasthaus zum Schiff,
- 3, einen Viehstall oder Holzremise neben dem Hause.

Gebr. Vleyer.

Neuenbürg.

Bei dem Unterzeichneten ist bis Martini
ein kleines Logis zu vermieten:

Hirschwirth Schwiggäbele.

Wildbad.

Der Unterzeichnete unterhält stets ein Lager
in allen Schieferöllampen, sowie Zinnwaaren,
Messing-Pfannen, Blech- u. Kinderspielwaaren
zu billigsten Preisen.

Karl Grohmann, jun.
Flaschner und Kupferschmid.

Wildbad.

Geruchloses Schieferöl in hellbren-
nender Qualität empfiehlt

Gustav Luppold.

Neuenbürg.

An ein ordentliches Frauenzimmer, ober
auch an eine kleine Familie wird ein schönes
Zimmer vermietet. Wo, sagt die Redaktion.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Der Unterzeichnete empfiehlt die vorstehend genannte Anstalt
gegründet im Jahre 1819,

somit eine der ältesten Gesellschaften in Deutschland, von anerkannter Solidität, zur Uebernahme
von Versicherungen gegen Feuergefahr und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Geräthe
und Erzeugnisse der Landwirthschaft, Pferde und andere Hausihiere, Getreide- und Heuschuber
im freien Felde, sowie auf Gebäude, soweit deren Annahme gesetzlich gestattet ist, unter sehr
vortheilhaftesten Bedingungen, zu den niedrigsten Prämien, wobei niemals Nachzahlungen
stattfinden.

Die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen, Prospekte und Antragsformulare sind bei dem
Unterzeichneten in Empfang zu nehmen, wo auch jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Louis Barth,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Neuenbürg.

Feine Briefpapiere und Albumbilder
(worunter mit „Neuenbürg“)

in der

Meeh'schen Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart. 158. Sitzung der Kammer
der Abgeordneten. Eingelaufen ist eine Eingabe
der bürgerlichen Kollegien in Ulm, betreffend
die Bitte um eine Telegraphenleitung von Ulm
über Blaubeuren, Ehingen, Niedlingen nach
Mengen, Scheer, Sigmaringen und Tuttlingen,
ebenso eine ähnliche Eingabe der bürgerlichen
Kollegien in Blaubeuren. Ferner sind mehrere
Zustimmungserklärungen von Jerusalemsfreunden
zu der bekannten Kirchenhardthofer Adresse ein-
gekommen. Die Tagesordnung führt zu fort-
gesetzter Berathung des Berichts der Kommission
für Landeskulturgesetzgebung über Feldwegregu-
lirung.

Reutlingen. Dreißig Lehrer aus ver-
schiedenen Gauen des deutschen Vaterlandes,
nebst einer entsprechenden Anzahl von Baum-
wärttern und Obstfreunden sind in den letzten
14 Tagen von dem Vorstand des pomologischen
Instituts, Lucas, unter Beihilfe des Oberlehrers
Fritzgärtner in den verschiedenen Zweigen der
Obstkultur unterrichtet worden. Mag man auch
über einen vierzehntägigen Kursus in der Po-
mologie denken wie man will, Lehrer mit eini-
gen Vorkenntnissen ausgestattet, können dabei
vieles lernen; allen aber wird hier in freund-
licher Weise eine Liebe und ein Eifer für die
Obstbaumzucht inokulirt, die segensreiche Früchte
tragen müssen. (St.-A.)

Ausland.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Im Laufe der letzten
Tage hat die Polizei hier mehrere Verhaftun-
gen vorgenommen. Einem Gerücht zufolge sollen
sich unter den gefänglich Eingezogenen einige
fanatische Italiener befinden, welche Böses gegen
den Kaiser im Schilde führten.

Rußland.

Berlin, 2. Nov. Die Preussische Stern-
zeitung bringt folgende Nachricht aus Moskau

ohne Datum: Heftige Unruhen durch Studenten haben stattgefunden, die durch Militärge-
walt erstickt worden sind. Eine Petition, mit
17,000 Unterschriften bedeckt, begehrt die Be-
freiung der Gefangenen und die Verleihung
einer Constitution. Die Universität zu Kasan
ist geschlossen worden, weil sämtliche Studenten
das Haus des Rectors demolirt haben. Die
Unruhen der Studenten in Scharkow haben eine
Verbindung unter sämtlichen Universitäten
nachgewiesen; nur Kiew ist ruhig.

In einem hohlen Eichenstamm hat ein
polnischer Förster einen Franzosen von
anno 1812 entdeckt. Ueber dem Gerippe hin-
gen noch Fezen der französischen Uniform, die
Knöpfe auf dem Boden zeigten den französischen
Ablter.

Amerika.

New-York, 18. Oktober. Von Missouri
kommt die Nachricht, daß Big River Bridge
von den Sonderbündlern verbrannt worden ist.
General Price steht mit 20,000 Mann im west-
lichen Missouri, 25 Meilen von Osceola. Ge-
neral Fremont traf Anstalten, eine Schiffsbrücke
über den Fluß Osage zu schlagen, um General
Price eine Schlacht anzubieten.

Miszellen.

Ein Abenteuer August des Starken.

(Aus einem noch ungedruckten Roman.)

(Schluß.)

Es wird von Allen unter Trompeten und Klopfen
wiederholt und Martino tritt mit einer Verbeugung
ab; der Mohr erscheint, sein langes Messer entblößt
in der kräftigen Faust.

Endlich durch das Geschrei und Loben von seiner
bisherigen Beschäftigung abgegangen, gewahrt der Stier
nicht sobald den Rezer, als er auch schon auf denselben
losstürzt. Das Kind Afrikas erwartet ihn stehenden
fußes, hebt seinen Arm und stößt zu —, doch das
Messer gleitet an den Nackenwirbeln des Thieres ab
und die Hörner desselben schleudern den Feind ein
Duzend Schritte weit blutend fort.

Der Stier eilt nach, jedoch der Rezer, offenbar
nicht schwer verwundet, springt auf und eilt, die Schranke
zu gewinnen — zwischen ihn und den Stier stellt sich
plötzlich ein anderer Kämpfer; — der Stier flucht.

Aus der Menge tönt ringsum der Ruf: El Kstrangero!

Der so begrüßte Kämpfer, unzweifelhaft der zweite
Rival Martinos, ist ein Mann von hohem Wuchse,
seine Schultern sind breit und gerundet, seine Brust
hoch und gewölbt, seine Arme und Schenkel sind mus-
kulös und jede Bewegung der Muskeln ist durch die
eng anliegenden Kleider kenntlich. Diese bestehen in
einem Sammetbarret mit einer weißen Feder, unter
welchem lange, gelbblonde Locken hervorquellen und
ein schönes frisches jugendliches Gesicht einrahmen.
Die Augen sind blau, groß und leuchtend, die Nase
edel geformt und die schön geschnittene Oberlippe ziert
ein kleiner blonder Bart.

Dieses Kostüm vollendet ein hellblauer Rock mit
grünem Kragen, Aufschlägen und Rabatten, welche mit
Goldblitzen besetzt sind; weiße Beinkleider von Gemstleder,
seidene Strümpfe, die seine kräftigen aber schön ge-
formten Glieder erkennen lassen und lakirte Schuhe.
An seiner Seite hängt ein gewöhnlicher Hirschfänger.

Die Waffe des Fremden steht jedoch ruhig in der
Scheide, und da der Stier bei seinem Anblick flucht,
verneigt sich der Mann auf den Empfang gegen die
Zuschauer und die königliche Loge, indem er zugleich
seine weiße Hand grazios bewegt.

Verschiedene Stimmen danken diesem Gruße und
verschiedene Tücher der Schönen wehen demselben eine
Erwiedrung zu; doch der Stier hat sich seinen Gegner
genug betrachtet und stürzt auf ihn zu. Tiefe Stille
herrscht, das Horn der wüthenden Bestie ist nur noch
wenige Zoll von der Brust des Verwegenen entfernt,
der seine Miene macht, seine Waffe zu ziehen, einzelne
Schreie seiner Stimmen zittern durch die Arena — es
scheint um den verwegenen jungen Mann geschehen zu
seyn. Doch dieser greift plötzlich in den Stoß des
Thiers, erpackt die mächtigen Hörner mit seinen weißen
Händen und drückt den Nacken und Kopf desselben mit
fast übermenschlicher Kraft zu Boden, so daß die Nase
im Sande wühlt, und das vergebliche Anstrengungen
machende Thier ein lautes Gebrüll ausstößt.

Noch immer herrscht Grabesstille unter den Zu-
schauern; dann jedoch erschallt ein donnerndes, lang-
hallendes Beifallsgeschrei und Blumen stiegen in die
Arena. Inbessen ermutigt sich der Stier, nachdem er
sich vom ersten Schrecken erholt hat; aber vergeblich,
sein Gegner läßt ihm zwar etwas Luft, doch nur, um
ihn vom Plaze zu bringen, und Beide schlagen, ein-
ander zerrend und schiebend, die Richtung zur königli-
chen Loge ein. Vor derselben angekommen, zwingt der
Fremde mit herkulischer Kraft den Stier zu knien, als
Huldigung der Majestäten. Donnernde Viva's er-
schallen rings umher.

Der Kämpfer läßt, nachdem er sich drei Mal tief
verneigt, den Stier wieder aufkommen, zerrt ihn in
die Mitte der Arena zurück und läßt ihn hier frei.
Der Stier stürzt davon, schüttelt sich, brüllt, wirft die
Erde empor, macht einige Sätze und betrachtet seinen
Gegner, der jetzt das Messer gezogen, mit flammenden
Blicken. Endlich setzt er mit gesenktem Kopf an; zwei
Sekunden genügen, ihn wieder vor seinen Feind zu
bringen. Die Hand desselben ist gehoben, sie sinkt, ein
fürchterliches Gebrüll ertönt und der Stier stürzt zu-
sammen. Der Fremde tritt, sich gegen die königliche
Loge verneigend, zurück. Der Jubel ist endlos; Blum-
en, Fänder, Kränze stiegen in die Arena; endlich
erschallt der Ruf: „Viva el divino Rubio!“

„Viva el divino Rubio —!“ (Der göttliche Blonde)!
brüllte Alles nach, und der Fremde, von diesem Geschrei
begleitet, schritt, sich immer noch verbeugend, dem Aus-
gange zu.

Ehe er denselben jedoch erreichte, und während
jetzt die rauschende Musik begann und die prächtig ge-
schirrten Maulthiere hercingeführt wurden, um die
Kadaver aus der Arena zu schaffen, trat ein Herr zu
dem kühnen Kämpfer und sagte in französischer Sprache:

„Herr Graf von Meissen, ich habe die Ehre, mich Ihnen als den Marquis de los Belez, Herrn vom goldenen Schlüssel und Botschafter Seiner Majestät, zu präsentieren, welche geruhen, nachdem Sie Dero Aufmerksamkeit und Beifall in hohem Grade erregt, fragen zu lassen, welchen Herrn unsere berühmten Espadas als Meister anzuerkennen und zu bewundern haben.“

Eine Anzahl anderer Leute hatte sich indessen ebenfalls eingefunden und umstand die Gruppe, als der Fremde mit dem Benehmen eines vornehmen Herrn, aber freundlich antwortete:

„Ich danke Seiner Majestät, und ich danke Ihnen, Herr Marquis. Bitten Sie Ihre Majestäten unterthänigst in meinem Namen, dem Kurprinzen Friedrich August von Sachsen zu verzeihen, daß er gewagt, sich in Dero Gegenwart sehen zu lassen, ehe er vorgestellt worden.“

Der Herr vom goldenen Schlüssel verbeugte sich außerordentlich tief und eilte davon; die Umstehenden flüsteren und traten ehrerbietig zurück.

Der Prinz schritt weiter, war aber nicht zum Circus hinaus, als der goldene Schlüssel wieder erschien.

„Seine Majestät bedauern sehr, daß es Höchstdenselben nicht erlaubt sey, Eure Durchlaucht noch heute zu empfangen, da es gegen das Ceremoniel sey, bitten jedoch, Sich morgen vorstellen zu lassen, mit der Versicherung, daß Eure Durchlaucht ihm, dem Hofe und dem Lande höchst willkommen seyen.“

Der Prinz verbeugte sich und jener fuhr fort:

„Ihre Majestät verbietet jedoch die Etiquette nicht, Eure Durchlaucht schon heute in ihren Appartements zu empfangen und wenn el divino Rubio, ihr verehrter Landsmann, ihr erlauben will, ihn noch heute zu sprechen, so wird man denselben als Grafen von Meissen an der geheimen Treppe empfangen und in das Schloß führen.“

„Ihrer Majestät meinen unterthänigsten Respekt,“ entgegnete der Prinz, „und ich würde nicht ermangeln, zu erscheinen.“

Der Kammerherr verabschiedete sich, der Prinz nahm den Arm eines andern, ihn erwartenden Herrn und entfernte sich durch die staunende Menge.

[Wachb. Hofrb.]

Neuenbürg. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreide-Gattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 2. November 1861.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis					
		höchstes.	mittleres.	niederstes.	höchster.	mittlerer.	niederster.			
1 Scheffel	Kernen gemischte Frucht	Pfd. 267	Pfd. 265	Pfd. 263	fl. 20	fr. 42	fl. 20	fr. 19	fl. 19	fr. 53
1 Simri		—	31½	—	—	—	1	46	—	—
1 Simri		Haber	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri		Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri		Gerste	—	31	—	—	—	1	42	—
1 Simri		Bohnen	—	38	—	—	—	2	9	—
1 Simri		Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Simri		Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 2. Novbr. 1861.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamtvortrag.	Zu- tige Ver- kauf.	Im Rest geblie- ben	Höchster Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr		weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kernen, alter neuer	12	268	280	206	74	7	42	7	39	7	31	1577	30	—	3	—	—
Gem. Frucht	34	2	36	15	21	—	—	5	36	—	—	84	—	—	6	—	—
Gerste	26	1	27	1	26	—	—	5	30	—	—	5	30	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	3	6	3	3	—	—	5	40	—	—	17	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summ	75	274	349	225	124	—	—	—	—	—	—	1684	—	—	—	—	—

Brodtag nach dem Mittelpreis vom 26. Oktbr. bis 2. Novbr. 1861

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 17 Kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4¾ Loth.

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Meich'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

